

STADT ST.GALLEN**Agglo St.Gallen > Stadt St.Gallen**

Freitag, 1. Juni 2007

Drucken | Versenden | Kommentieren | Leserbrief

Hinschauen statt abhauen

Richtig reagieren auf öffentliche Gewalt: Jugendsekretariat organisiert

«StattGewalt-Rundgang»

Anmache, Vandalismus, Schlägereien: Wie am besten auf öffentliche Gewalt reagiert wird, zeigt der «StattGewalt-Rundgang». Teilnehmende greifen dabei in gespielte Gewaltszenen ein.

RALF STREULE

Marco ist in Rage. Ein Typ mit Brille und Besen, wahrscheinlich der Hausabwart, hat seiner Freundin auf den Hintern geguckt. «Du Sougring», flucht Marco in breitestem Berndeutsch. Die herumstehenden Leute lachen und schauen gebannt zu. Der Abwart will beschwichtigen, doch es ist zu spät, Marco beginnt ihn zu vermöbeln.

«Stop!» – Die Brille fällt gerade zu Boden, als endlich ein Zuschauer reagiert. Die drei Schauspieler halten inne. «Jetzt würde ich eingreifen», sagt der junge Mann aus dem Publikum.

Wegschauen als Gewalttat

Der erste St. Galler «StattGewalt-Rundgang» vom Donnerstagnachmittag ist in vollem Gang. Jugendliche und interessierte Erwachsene erfahren in gespielten Szenen am eigenen Leib, wie in Fällen öffentlicher Gewalt reagiert werden kann. Das Projekt des National Coalition Building Institute (NCBI) ist in Zusammenarbeit mit dem Schauspielensemble Konfliktüren entstanden und ist bereits in Bern und Liestal auf viel positives Echo gestossen. Nun hat das städtische Jugendsekretariat den Rundgang nach St. Gallen geholt.

«Wer bei einer Gewalttat wegschaut, stellt sich auf die Seite des Täters», sagt Hansueli Salzmann, Leiter der Jugendarbeit Zentrum. Die Teilnahmslosigkeit in der Bevölkerung bei Gewaltszenen sei sehr gross.

Nur noch Plätze für Samstag

Gross sei glücklicherweise auch das Interesse am Rundgang, sagt Salzmann. Die Anlässe von gestern und heute seien ausverkauft. Am Samstag sind um 11 und 15.30 Uhr noch einige wenige Plätze frei. Pro Rundgang sind etwa 30 Personen mit dabei. Eine Anmeldung beim Jugendsekretariat ist erforderlich. «Wir würden gerne noch mehr Rundgänge organisieren», sagt Salzmann. Dies liege aber nicht nur am Jugendsekretariat, Gewalt gehe schliesslich nicht nur die Jungen etwas an.

Keine Frage der Kraft

Andi Geu vom NCBI ist der Moderator der Rundgänge. Er fordert das Publikum auf, im richtigen Moment «Stop» zu rufen und dann zu erklären, was eine mögliche Reaktion wäre. «Ich würde den Schlägertypen mit einer Waffe angreifen, mit einem Stuhl zum Beispiel», sagt der junge Mann aus dem Publikum. Gesagt, getan. Die Szene wird zurückgedreht, der Mann geht in besagtem Moment auf Marco los. Dieser packt sich auch einen Stuhl. Wäre es kein Spiel, die Gewalt würde wohl eskalieren – falsche Reaktion, die

Szene wird zurückgedreht. «Es ist keine Frage der Waffe oder der Kraft», sagt Moderator Geu. Viel entscheidender sei es, den Aggressiven im richtigen Moment abzulenken. Wegschauen und abhauen sei auf keinen Fall die richtige Lösung.

Eine Dame versucht einzugreifen, als der Konflikt sich noch auf verbaler Ebene befindet. Die Frau wird von Marco wüst beschimpft, aber immerhin – er scheint abgelenkt, der Abwart kann fliehen.

Später geht es weiter in den Stadtpark. Aus den Schauspielern sind betrunkene Jugendliche geworden, die unter lauter Musik Bänke beschmieren. Die letzte Szene spielt im Bus: Eine Frau wird von zwei chic eingekleideten Herren angemacht. Das Publikum reagiert mal so, mal so.

Für Ernstfall sensibilisiert

Die lockere Moderation, die Miteinbeziehung des Publikums und die glaubwürdig dargestellten Gewaltszenen tragen zu einem amüsanten und lehrreichen Rundgang bei. In jeder Szene werden mehrere plausible Handlungsstrategien angeboten. Ob die Szenen aber wirklich der Realität entsprechen, wird von einigen Zuschauern immer wieder hinterfragt. «Der hätte schon längst eine eingefangen», hört man einmal jemanden aus dem Publikum sagen. «Die Realität kann man nicht eins zu eins kopieren», sagt auch Hansueli Salzmann. Trotzdem seien die Teilnehmer für einen Ernstfall sensibilisiert.

© 1997–2007 St.Galler Tagblatt – eine Publikation der Tagblatt Medien
